

Ein Vierteljahrhundert zum Wohl der Kinder

Hort der Arbeiterwohlfahrt feiert 25. Jubiläum – Leiterin Gabi Muthmann und AWO-Vorsitzende Gabi Griesbeck erinnern an die Anfänge

Trostberg. „Rechtzeitig zum Schulbeginn werden im künftigen Kinderhort der Arbeiterwohlfahrt die Renovierungsarbeiten beendet sein“, berichtete die Heimatzeitung am 25. August 1989. Domizil des AWO-Kinderhorts war damals das Haus an der Oberfeldkirchner Straße 6. Die Regierung hatte 19 Plätze plus einen Notplatz genehmigt. Pünktlich zum ersten Schultag am 12. September 1989 startete der Betrieb.

Inzwischen sind 25 Jahre vergangen, seit 2006 befindet sich der AWO-Kinderhort samt Mittagsbetreuung und offener Ganztagsbetreuung an der Heinrich-Braun-Straße. Zum 25. Jubiläum des Horts versammelten sich am Donnerstagabend zahlreiche Gratulanten im Rundbau der AWO-Ganztageeinrichtung. Für Musik sorgte der Chor „QuaVoVite“, mit einer gehörigen Prise Humor würzten Sepp Hager und Fritz Mayer die Feierstunde.

Gabi Griesbeck, Vorsitzende des AWO-Ortsverbands, der die Trägerschaft der Einrichtung inne hat, bot einen Rückblick. Begonnen hatte alles, als der damalige AWO-Ortsvorsitzende Max Wagmann sen. mit Diplomsozialpädagogin Brigitte Ganzer die Hausaufgabenbetreuung ausländischer Kinder ins Leben rief. Anfangs nahmen acht Kinder drei Mal wöchentlich die Schülerhilfe in Anspruch. Bald plante der AWO-Ortsverband, einen Hort zu grün-



Noch heute ziert das AWO-Logo das erste Domizil: 1989 nahm der Kinderhort an der Oberfeldkirchner Straße seinen Betrieb auf.

den. Nachdem der Stadtrat mit Bürgermeister Hans Schlagberger an der Spitze grünes Licht gegeben hatte, bezog der Kinderhort das Auenheimerhaus an der Oberfeldkirchner Straße. Die heutige Hortleiterin Gabi Muthmann und ihre Stellvertreterin Renate Eichlseder übernahmen die Führung.

„Dieser Hort wurde 16 Jahre überwiegend durch ehrenamtliche Helfer betreut“, fuhr Griesbeck fort. Als die Regierung Fördermittel für Ganztagsklassen bereit stellte, bewarb sich die Stadt Trostberg erfolgreich für den Bau eines Gebäudes, in dem sie die Hort-, Mittagsbetreuung und offene Ganztagsbetreuung unterbringen wollte. Bereits am ersten Schultag, am 13. September 2006, nahm der neue Rundbau seinen Betrieb auf.

„Rund 30 Kinder werden zum Mittagessen kommen“, berichtete Muthmann damals der Heimatzeitung.

Bereits 2006 waren die Plätze für die genehmigten 40 Hortkinder sofort voll gewesen. Das Jugendamt genehmigte den Hort bald als Integrationshort und die Erhöhung der Plätze auf 50. In der Zwischenzeit erweiterte die Stadt aus Platznot die Galerie im Rundbau, die Grundschule stellte weitere Räume zur Verfügung.

Aktuell betreut das Team 53 Kinder im Hort, vier Gruppen der Heinrich-Braun-Grundschule lassen sich im Rundbau ihr Mittagessen schmecken, 20 Kinder aus den anliegenden Schulen nutzen das Angebot der offenen Ganztagschule. Fünf Kinder hätten im Betreuungsangebot der offenen Ganztagschule noch Platz, sagte Muthmann der Heimatzeitung.

„Wir wollten ein Haus haben, in dem sich die Kinder wohlfühlen. Wir wollten für sie da sein und ihnen helfen“, erinnerte sich Muthmann an die Anfänge 1989. Sie und Eichlseder bauten Beziehungen zu den Kindern und deren Eltern auf und versuchten, den Kindern Werte zu vermitteln. In puncto Wertevermittlung wies Muthmann auf die Rechte der Kinder hin, die in Paragraph 8 des Sozialgesetzbuchs VIII und in einer UN-



Umzug vor acht Jahren: Unser Archivbild zeigt den Rundbau kurz vor der Fertigstellung 2006. – Fotos: fam

Konvention, die Deutschland 1992 unterzeichnet hat, hin. So manifestiert die UN-Kinderrechtskonvention die gleichen Rechte für alle Kinder. „Das Wohl des Kindes ist bei allen Maßnahmen, die Kinder betreffen, vorrangig zu behandeln“ und „Kinder mit Behinderung und gesundheitlich beeinträchtigte Kinder haben das Recht auf besondere Fürsorge und Förderung“ lauten zwei Punkte davon.

Achtung und Respekt bedeutende Werte

Als sehr bedeutende Werte, die der Hort den Kindern vermitteln muss, um ihre Basiskompetenzen zu stärken, nannte Muthmann Achtung und Respekt. Sie seien Grundvoraussetzung, damit Kinder Einfühlungsvermögen und Mitgefühl für andere entwickeln und so Verantwortungsgefühl für andere und für sich selbst übernehmen können. Muthmann appellierte an alle, gemeinsam zu versuchen, allen Kindern diese Werte zu vermitteln, sowie Vorbilder für die Kinder zu sein – „im Umgang mit uns untereinander“, und dies „unabhängig von Position und politischen Ansichten“.

Bürgermeister Karl Schleid versprach, dass die Stadt auch in Zu-

kunft alles daran setzen wird, Trostberg als Schulstandort weiter zu festigen. Der AWO-Kinderhort biete großen Vorteil dafür. Die Ganztageeinrichtung sei ein besonderer Platz, an dem es bunt und lebendig ist. Es sei ein Ort des Schutzes, der Entspannung vom Schulunterricht und ein Ort der Begegnung, an dem die Kinder zu sozialer Verantwortung hingeführt werden. Als Geschenk hatte der Bürgermeister zehn Euro für jedes Hortjahr mitgebracht.

Stellvertretende Landrätin Resi Schmidhuber betonte, dass der Landkreis Traunstein stolz sei, diese Einrichtung zu haben. Der Hort sei für den Landkreis sehr wichtig als Unterstützung für die Familien und die Entwicklung der Kinder. „Das ist etwas, was wir sehr schätzen.“ „Ich habe großen Respekt vor der Aufgabe, für Kinder da zu sein“, würdigte Pfarrer Paul Janßen für die örtlichen Kirchen die Arbeit der Ganztageeinrichtung.

„25 Jahre Hort in Trostberg ist eine stolze Zeit“, sagte Brigitte Zimmermann, Vorsitzende des AWO-Kreisverbands Traunstein. Die Trostberger AWO habe den Hort zu einer Zeit gegründet, als noch niemand über die Vereinbarkeit von Familie und Beruf nachgedacht hat. Zimmermann gratulierte zu dieser Weitsicht. „Hut ab vor der geleisteten Arbeit.“ – fam



Damen der ersten Stunde: AWO-Ortsvorsitzende Gabi Griesbeck (rechts) bedankte sich bei Renate Eichlseder und Gabi Muthmann (von links).